

Verschnappt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **23 (1897)**

Heft 23

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-433807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lucifers Sprüche und Splitter.

Wenn ich einen schlechten Schriftsteller fände,
So denk' ich, wie ein Christ denken muß:
Der Mensch begieng, als er schrieb, eine Sünde —
Und wer ihn liest — thut redliche Buß'!

Trenherzige Narren, die wir sind! Wir nehmen die Weiber gleich für
pure Madonnen, anstatt sie nach allen Richtungen zu studieren, wie tückische
Vezierbilder!

„Wir gestatten uns“ dies, „wir erlauben uns“ das,
Wie anmaßend untertänig!
Moderne Gesellschaft erlaubt sich gar viel,
Sie verbietet sich eben zu wenig!

Der Freund ist Gönner, der Feind ist Weider,
„Collega“ hält die Mitte beider.

Manche Kurorte gemahnen an Vorzimmer der — Ewigkeit.

Was Schädling und Frost auch verheeren,
Wir werden des Wein's nicht entbehren,
Ihn lange noch schlürfen in Ruh'!
Die den köstlichen Tropfen verfehlen,
Erhalten ihn uns, denn es nehmen
Die Weinverächter ja zu!

Man hat mich oft „Original“ gescholten;
Das rührte mich indessen niemals schwer:
Originale haben stets weit mehr
Als lumpige Copien ja gegolten!

Uebertroffen.

Erster Reisender: „Kenne einen Hotelier in der Schweiz, der für seinen
Bedarf allein ein ganzes Salzbergwerk gepachtet hat.“

Zweiter: „Und ich kenne einen Hotelier in New York, der hat allein
zwei Pfefferbergwerke gepachtet.“

Ver Schnappt.

Reiche Erbin (die man für den Sohn des Hauses kapern will): „Wein,
Frau Geheimrätin, das geht nicht länger, jetzt komme ich schon seit Wochen bei
Ihnen Klavier spielen und singen, Ihre Mieter werden ja rebellisch.“

Geheimrätin: „O, darüber seien Sie außer Sorgen, unsere sämtlichen
Mieter haben schon drei Tage, nachdem Sie anfangen, zu musizieren, gekündigt.“

Lebenslauf.

Erf war er ein süßes Jüngelchen,
Dann ward er ein loses Schlingelchen.
Im Mannesalter bitter Not,
Zwölf Fremde gingen auf ein Lot.
Und als es zum Begräbnis kam,
Allein der Küster Anteil nahm.

Trinkspruch.

So schlecht ist nichts und ungereimt,
Als wenn man seinen Durst veräuimt.
Drum reimt Apoll auf Dursten
Das schöne Wörtlein Bürsten.

Briefkasten der Redaktion.



Nutz. Die Berner leben beim Seibel
wahrscheinlich noch lange von Besuche des
Siameisenkönigs und manch lustige Anekdote
wird weiter auftauchen zur ewigen Festnagel-
ung in das Büchlein „Du sollst und mußt
lachen“. Dabei halten wir es aber doch
nicht für sehr höflich, wenn das alles auf
Kosten des gefeierten Gastes gehen soll. So
ist z. B. die Behauptung, der König von
Siam habe kein Musikgehör, jedenfalls eine
gewagte, wenn nicht eine absurde; er, der
im eigenen Hause ein zirka 800 köpfiges weib-
liches Orchester dirigiert und dasselbe muster-
gültig im Takt hält, wird wohl auch von
irgend einer andern Komposition etwas ver-
stehen. Ihre Mitteilung, der selbstherrliche
Siamese habe, als die Bundes-Festmusik die
siamesische Nationalhymne spielte, lächelnd
gefragt: „Ist das Ihr berühmter Berner-
marsch?“ ändert an dieser Ansicht nichts.

Könnte da nicht auch eine Verwechslung des Orchesters vorliegen? Die dabei herr-
schende Begeisterung spricht für einen Durenand. — **H. I. Berl.** So, so; wäre uns
aber ganz recht gewesen. Unentgeltliche Beklame zieht man jeder andern vor. —
J. I. F. Diese Form würde ein Gemeinplatz und dürfte schwerlich anderswo
unterkunft finden. Berichten Sie uns gefl., wenn es geschehen und wir werden pec-
cavi singen. — **Origenes.** Die drei Heiligen sind also glücklich unter Dach, hof-
fentlich gelings mit dem Uebrigen auch. Aber flott stirkende Kapierhebe sind
gleichwohl sehr hübsch. — **E. L. i. S.** In der „N. Z. Z.“ Nr. 147 gibt ein Arzt
seine Rückkehr aus den Ferien bekannt und sehen wir dieser Nachricht noch doppelt
beigefügt: „Vorleszte Vorstellung“. Nähere Erkundigungen hierüber einzusehen,
müssen wir Ihnen überlassen. — **S. S.** Zwei Glas guten Rotwein, ein halb Kilo
gekochten Schinken, zwei Glas feinen Weißwein mit ein zweitel Pfund Emmentaler
und Schwarzbrot sollen die beste Grundlegung zum Genuß einiger St. Galler
Schüblinge mit Sauerkraut und Pilsenerbier sein. — **Aesth.** Das dritte Heft der
in Verlage des Polygraphischen Instituts in Zürich erscheinenden illustrierten Zeit-
schrift „Die Schweiz“ ist soeben erschienen und reißt sich den Vorgängern würdig
an die Seite. Text und Illustrationen sind Leistungen, welche weitreichenden An-
satz und Glück verdienen. — **N. O.** Nur abwarten, der Kumpel wird schon kommen.

L. M. i. T. Die kürzeste Rezension lieferte einst Glasbrenner, indem er über
einen Band lyrischer Gedichte von N. N. also urteilte: Vers — Tand ohne Ver-
stand — **O. Z. i. G.** Schreiben Sie ihrem Lehrer jeden Tag zwölf Strophen Ihrer
eigenen Gedichte und wir sind überzeugt, daß der Mann in ganz kurzer Zeit von
seinem Wahn, Dichter erzogen zu haben, befreit sein wird. — **S. i. N.** Die Rete
für den Gedicht liegen längst bereit. Vorheriges Chloroformieren der Gedichte ist
nicht nötig. Wann soll es losgehen? Schönen Gruß. — **O. R. i. A.** Wenn dem
Herrn Stadtrat der Hut in das Wasser fiel, kann man deshalb noch lange nicht
sagen, er habe seinen Verstand verloren. — **Löwe.** „On forms of government
let fools contest, what'er is best administer'd is best.“ Das begreift auch
ein König, nicht nur ein „überführniger Killenpfleger“. — **N. Z. D.** Höhle, Höhle!
— **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

Zürich ^{43/52} Täglich von 11—2½ Uhr Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts. Bahnhof-Bufferet

Ausgewählte Menus. Excellente Weine.

Weltausstellung Paris 1889.
Goldene Medaille
CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE).
2-52

Eines der reizendst gelegenen
Kurhotels der Centralschweiz
mit Dependance, Trinkhalle, 7 Jucharten Wald und Wiesland,
steht aus freier Hand zu verkaufen. Günstige
Bedingungen.
Kaufliebhaber beliebigen Anfragen unter Chiffre
K. N. No. 335 der Expedition des Gastwirt
Zürich I einzureichen.

+ Bitte
probieren Sie
Bergmann's Lillienmilchseife
von Bergmann & Co., Zürich.
Nur acht
wenn mit
Schutzmarke
zwei
Bergmänner.
Vorrätig à 75 Cts.
den meisten Apotheken
Drogerien u. Parfümerie-
Geschäften. 4-26

Geschäftslente, welche ihre Kundsamen bei Hoteliers und Restaurateuren suchen,
insertieren am erfolgreichsten in „Gastwirt“, Zürich.

Buchdruckerei von Gebrüder Frank, Zürich.